

Weihnachtskrimis und „Badische Bienen“

(aot). Das Kulturforum Südliche Bergstraße hatte zur 5. Kriminacht mit sieben Autoren und 12 Lesungen in den Tatorten Stadtbibliothek, Buchhandlung Eulenspiegel, Bücher Dörner und Café Central eingeladen. Wie der erste Vorsitzende des Vereins Dr. Peter Gebhardt in seiner Begrüßungsansprache (von Jürgen Grimm vorgetragen) ausführte, erwartete die rund 200 Besucher eine „Atmosphäre des herbstlichen Abends in der Wieslocher Altstadt“ und „Nähe zwischen Autoren und Publikum, die eine ganz eigene Intimität herstellt“. Passende musikalische Tupfer setzte am Akkordeon Hans Durst mit Liedern wie „Kriminaltango“ und „Mackie Messer“.

Die Veranstaltung war nicht nur durch den unermüdlichen Einsatz des Vereins-Vorstandes möglich geworden, sondern auch durch die Sponsoren Nussbaum Medien, Lokalmatador und Biermanufaktur Dachsenfranz. Nicht zu vergessen die großzügige Geldspende der Sparkasse Heidelberg, die diese, nach Meinung des Wieslocher Filialleiters Michael Thomeier, für eine das Kulturleben bereichernde Veranstaltung gegeben hatte, die keine Konkurrenz zu scheuen brauche.

„Mama und ich haben immer alleine gelebt bis am Weihnachtsabend Anton kam“,

erzählt ein kleiner Junge in der Geschichte „Die Leiche im Keller“, die Brigitte-Karin Becker aus Walldorf bei der „Wieslocher Kriminacht“ las. Dass der Liebhaber der Mutter schlank wie ein Spargel war, Lederhosen trug und „Hände wie behaarte Spinnenbeine“ hatte, machte ihn auf Anhieb unsympathisch. Mit der Zeit freundete sich der Junge dann doch noch mit ihm an, bis er durch eine zufällige Begegnung auf dem Münchner Viktualienmarkt erfuhr, dass dieser eine „Leiche im Keller“ habe. Und tatsächlich wurde er in dessen Haus, in dem er mit seiner Mutter inzwischen wohnte, fündig und wollte dann das Problem mit Knollenblätterpilzen aus der Welt schaffen.

Preisgekrönt

Mit dieser Geschichte hatte die Autorin im Verlag „Edition Karo“ den ersten Preis für den in München spielenden „Weihnachts-Krimi mit der besten Spannung“ erhalten. Sie war bei der Kriminacht die einzige Schriftstellerin, die eine, in einer Anthologie veröffentlichte, abgeschlossene Geschichte las. Alle anderen stellten ihre Buch-Neuerscheinungen vor. Besonders eindrucksvoll machte dies der Heidelberger Marcus Imbsweiler. Er las aus seinem neuesten Krimi „Achtundachtzig“, der sich mit dem Flugzeugunglück in Ramstein im Jahr



Marcus Imbsweiler las aus seinem Krimi „Achtundachtzig“.

1988 beschäftigt, besser noch, mit den Auswirkungen auf Zeitzeugen 30 Jahre später. Er erläuterte auch seine Motive für die Wahl eines zeitgeschichtlichen Ereignisses, erstmals praktiziert in seinem Buch „55“, in dem es um die Entscheidung ging, ob das Saargebiet zurück nach Deutschland kommt oder ein autonomes Gebiet innerhalb Frankreichs wird.

Aktuelle Themen

Mit zu den Krimiautoren gehörte auch die im Odenwald wohnende Lilo Beil, die ihr neuestes Buch „Mädchen im roten Kleid“ vorstellte, aber aus „aktuellem Anlass“ eine Geschichte vorausschickte, in der der „Täter zum Opfer“ wurde. Sie spielte auf den aktuellen Selbstmord eines jungen Mannes an, der aus Eifersucht ein Mädchen umgebracht hatte. Hannah Corvey las aus ihrem dritten Heidelberg-Krimi „Badische Bienen“ und der

in Wiesloch mehrmals schon aufgetretene Johannes Hucke brachte in gewohnter Manier, seine Kriminalhandlungen in einen Zusammenhang mit Wein und Winzer. Der ehemalige Kriminalkommissar Toni Feller berichtete authentisch über die Aufklärung von Verbrechen und stellte unter anderem einen „perfekten Mord“ vor. Die in Weinheim lebende Silke Ziegler las aus ihrem Südf frankreich-Krimi im „Angesicht der Wahrheit“ und aus dem Weinheim-Krimi „Die Nacht der tausend Lichter“. Die Besucher der Veranstaltung kamen nicht nur aus Wiesloch und den umgebenden Gemeinden, es waren auch welche aus Hockenheim, Mannheim, der Pfalz und aus Darmstadt dabei. Sie waren rundum begeistert, vor allem über das breite Spektrum an Krimi-Literatur und die ganz unterschiedlichen Präsentationen der einzelnen Beiträge.



Hans Durst (r.) setzte am Akkordeon musikalische Akzente. Johannes Hucke las aus seinem Roman „Jagdsterne“ vor.

Fotos: khp